



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societet
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

XI. Von dem Absterben Johan[n]is/ Hertzogen in Gandia.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

mahne / daß er auß vilen einen fürsichtigen vnnnd Gottes
fürsichtigen Mann erwöhle / dessen Rath er sich in derglei-
chen Übung geistlicher vnnnd göttlicher Sachen / gebraus-
che. Welches ihme der Marggraf mit völigem Beyfall
belieben lassen / vnd gleich von selbiger zeit an / damit sein
Gemüch inn aller Gottesfurcht möchte zunehmen / mit
Tugendt gemehret / vnnnd durch guten Rath regiert wer-
den / die Priester der Societet hierzu erkiesen.

CAPVT XI.

Von dem Absterben Johannis / Herzogen zu
Sandien.

Weil dann Francisci Gemüt vnd Intent solcher
massen beschaffen / hat er vmb so vil mehr Gnad
vnnnd Hülff von Gott gehabt / seiner Prouinz
recht vnd wol fürzustehen vnnnd abzuwarten.
Alle Inwohner vnd vnderthane Landtessen liebten ihn /
in deme sie erfahren / daß er allen vnnnd jeden zudienen / vnd
keinem Menschen durch einige Beschwerd zuschaden ges-
sinnet vnnnd genaigt war. Vnuersehens aber kombt ihme
von Sandia Botschafft / wie Herzog Johann sein Herz
Vatter mit Tode abgangen. Welcher Fall vnnnd Verlust
eines solchen Vatters / ihne Franciscum nicht wenig ges-
schmürzt vnd betrübt: Dann diser edle Fürst / seines son-
derbaren freyen vnnnd freundlichen Gemüths vnd sticht-
chen Wandels halben / den seinigen sehr lieb vnd ange-
nemb gewesen / also daß alle Vnderthanen durchs ganze
Landt Sandien / vmb daß sie ihren gemainen Vatter ver-
lohren / inn grosser Klage vnd Trawrigkeit gestanden / son-
derlich aber die Armen vnd Nothdürfftigen / die er ihme mit
herzlicher Freygebigkeit / als Glieder Christi / hat lassen
angelegen vnd befohlen seyn: Dessen ich auß vilen Exem-
peln ein einziges melden wil. Als einest sein Hofmeister ihn
mit

mit was scharpffen Worten erinnert vnd ankommen/
 daß mit seinem vnmaßigen Aufscheylen vnd Almußen ge-
 ben/ all sein Einkommen weder reichen noch kleecken wer-
 de: Hat ihm der Fürst mit diesen Worten geantwortet:
 Wann ich das meinige zum Wollust vnd welt-
 lichen Freuden ohne Tawren/ nach der Pauff
 hergeschossen/ hast du niemaln darüber zornet
 vnd geklagt: Jezo aber/ da ichs den Armen vñ
 Dürfftigen/ denen ichs schuldig bin/ auftheyle/
 so klagst du/ es werde zerrinnen/ vñ sey nichts
 vorhanden. Ich aber bin einmal entschlossen/
 daß ich ehe aller Notturfft meines Lebens ent-
 rhaten vnd entberen wil/ als daß den Gliedern
 Christi etwas abgehen oder manglen solle.
 Gottes Ehr vnd Dienst hat er ime mit höchster Andacht
 angelegen seyn lassen. Wan das hochwürdige Sacrament
 durch Gassen vñ Strassen den Krancken zuhülff/ nach
 altem Catholischen Gebrauch/ zugetragen worden/ hat
 er sich darbey finden lassen/ eine binnende Sackel in seiner
 Handt getragen/ vnd mit solchem Exempel den seinigen
 vorgangen. Vnd das noch mehr: Wann er auff das Jagen
 hinauß gezogen/ zu deme er sonders grossen Lust gehabt/
 vnd etwan (wie ers angeordnet vñ befohlen) das Glos-
 ckenzeichen/ die Krancken zuuersehen/ geben wurde/ hat
 er stracks / mit zuruck gezogenem Saum umbkehrt / dem
 Pferd die Sporen gebē/ damit er seinem Gebrauch nach/
 bey solchem Werck sich mit möglicher Andacht vñ des
 mürtigem Dienst finden ließe. Also ist er auch zu Valenz
 dem ganzen Adel vorgangen/ vnd denselben von Hof auß/
 so gegen S. Laurentzen Kirchen gelegen / biß zu S. Mi-
 chaels Kirchen/ den Hieronymianern gehörig/ durch eis-
 nen sehr langen Weg/ in guter Ordnung gefahrt/ welcher
 ganze Adel/ das allerheiligste Sacrament/ mit binnens
 G ij den

den Fackeln hin vnd widerumb her beqlastet haben. Demnach er dann den tödelichen Abgang seines Herrn Vatters mit Laide vernommen/hat er vom Keyser Carl/so damals zu Barzellon/ vnd von dannen in Italias zumerucken gedacht/ begehrt/ daß er mit allergnedigster Bewilligung/ ihrer Mayestät/ sich zu den seinigen verfügen/ vnd der Nothwendigkeit also beschaffner Sachen/ selber beyseyn vnd abwarten möchte: Solches hat er/ gleichwol schwerlich/ von irer Mayestät erlanget/ doch mit diesem Anhang vnd Geding/ daß er des jungen Prinzens Philippi/ deme damals Johannis des dritten Königs inn Lusitanien Tochter Maria solte vermählet werden/ obrister Hofmeister: Leonora aber sein Gemahel der Gesponsin obriste Kammerfraw seyn wolten. Welche Sach/ wiewol sie inn Schrifften vnd offnen Instrumenten verfasst/ durch vns zeitigen Tode Marie auffgehoben vnd entschieden worden. Ist also Franciscus mit tröstlicher Erwartung des ganzen Volcks in Gandiam antommen Anno 1543. daß alle gleicher Hoffnung/ daß sie seiner freundlichen Gütthätigkeit halber Schutz vnd Schirm haben wurden. Auß seines Herrn Vatters Dienern hat er keinen von sich gelassen/ damit sie nicht/ daß sie jetzo verlassen weren/ klagen möchten/ vnangesehen er schon lengst darvor all seine Diener vnd Hausgesindt völlig bestellt vnd geordnet hatte. Zu diesem Endt vnd besserer Fürsichung solcher Diener/ hat er auch ein eigens Spital auffgericht/ vnd solches inn Künfftig zunehmen vnd zuerweiteren/ ein summa Gelds zu jährlichem Einkommen/ darzu verschaffet vnd hergeben.

Weil auch die Statt dem Meer so nahende gelegen/ vnd der Meerzuber Anlauff halber gar vn sicher/ also daß sie auß Africa inn die Spanischen Grenzen einfallende/ Vieh vnd Leut hinwegt führen/ hat er für ein Notdurfft gehalten/ solche auff der Seyten/ da sie was bloß/ vnd nit nach dem besten versehen/ zubevestigen/ vnd mit auffgeführter Maur einzuschließen. Damit man also der bes
schwers

schwerlichen Wacht vnd Gwardien so vieler Soldaten vñ
Kriegsknechten entrathen/vnd die Inwohner von gross
ser vnd immerwender Vexation (in dem solche Leut ges
meinglich mit allerhandt Frefel vnd Vnkeuschheit fürs
brechen) also entlediget seyn möchten. Neben diesem/
hat er auch auß Glock speiß neue Stück giesen / vñnd an
ihre gewisse Ort stellen / starcke Pasteyen vñnd Pöllwerck
auffführen / tieffe Gräben machen lassen / vñnd mit guter
Wacht bestellt / also daß man nichts / was zu einer zierli
chen / vñnd wolverfaßten Statt gehörig / hette mehrers
wünschen noch begehren mögen. Den Palast hat er mit
einem Anbaw erweitert / vñnd den Nachtblümlingen zum
besten/damit also die seinigen in friedlicher Einigkeit vñnd
Rhue lebten / hat er die nächst vñnbligende versetzte Dörf
fer mit einer grossen dargestreckten summa Gelts abgelös
set / vñnd der Herrschafft Gandien eigen gemacht. In dem
Strecken Lombaie hat er ein Dominicaner Kloster von
grundt auff gebawt/die Kirchen mit silber vñnd guldinen/
zum Gottsdienst gehörenden Geschirren vñnd Ornat bes
gabert / vñnd den innwohnenden Ordenspersonen an noth
wendiger Enthaltung / Speiß / Trancß vñnd Kleydern / gu
te Fürsorgung gethan. Dañ er der Maining gewesen / daß
man die einuerschloßne Ordenspersonen / wann sie Noth
vñnd Armut leyden / vor allen anderen bedencßen solle. Sol
cher Maining war er auch / vñ erwiese solches im Werck /
daß man den Armen billich mit Nahrung / vñnd vñnd an
helffen solle / innsonders aber denen vor allen anderen frey
gebige Hülff laisten / welche vorzeiten in glückseligem vñnd
scheinbarlichem Wolstande vñnd gutem Vermö
gen gewesen / vñnd durch vnuersehenen Zus
stande in eusserste Armut
gerathen.

